



Terminmarkt:

Brotgetreide: Preiseinbruch für Mahlweizen

Im Vordergrund steht die Abwicklung bestehender Kontrakte. Das Exportgeschäft in den Seehäfen boomt und bindet einen Teil der Kräfte in den Handelsunternehmen. Knappe Transportkapazitäten verlangen größeren Organisationsaufwand. Interesse an Neugeschäft besteht nicht mehr, die Bücher der Mühlen und Exporteure sind bis Jahresende gefüllt und mit neuer Nachfrage wird erst in der zweiten Januarhälfte gerechnet. Mühlen dürften sogar noch später erst Kaufinteresse signalisieren. Die Hoffnung der Verkäufer liegt vor allem auf der Nachfrage aus dem Ausland, auch wenn der vergleichsweise hohe Euro die Wettbewerbsfähigkeit bremst. Ohne nennenswerte Umsätze werden die deutschen Kassapreise für Brotgetreide wieder zum Spielball der Terminnotierungen. Und der Kassamarkt bietet keine Unterstützung mehr. Der Kursrückgang über das Wochenende über 5 EUR/t hat auch die Gebote des Erfassungshandels spürbar nach unten gedrückt. Das jüngste Plus als Reaktion auf den bevorstehenden USDA-Bericht und die festen US-Kurse wurden nicht berücksichtigt. Im Norden wurden die Qualitäts- und Brotweizenpreise um 6-7 EUR/t reduziert. Im Bundesdurchschnitt liegt Qualitätsweizen bei 184,70 EUR/t und Brotweizen bei 183,20 EUR/t. Beides rund 2 % unter Vorwochenlinie aber weiterhin 12 % über Vorjahresniveau

Chicago: Weizen auf Zickzackkurs

Die Weizenkurse an der Börse in Chicago haben sich wieder gefangen. Die deutlichen Kursbewegungen der vergangenen Handelstage stehen vor allem im Zusammenhang mit der Positionierung von Anlegern im Vorfeld der Veröffentlichung des USDA-Dezemberreports. Anders ist der jüngste Kursanstieg kaum zu erklären, denn der globale Weizenmarkt ist derzeit eher schwach gestimmt. Die angehobene kanadische Ernteschätzung und die deutlich höheren Erwartungen an die australische Weizenerzeugung 2020/21 belasten den Weltmarktpreis. Das USDA könnte in seinem Dezemberreport die höheren Ernteschätzungen in Form einer Aufwärtskorrektur der globalen Weizenvorräte berücksichtigen, erwartet die Mehrheit der Marktteilnehmer. Ein weiterer Belastungsfaktor sind die schleppend laufenden US-Weizenexporte.

Düngemittel: Nachfrage belebt sich nur langsam

Im November des vergangenen Jahres purzelten am heimischen Markt die Düngemittelpreise. Die Forderungen für Stickstoff- und Phosphat-haltige Düngemittel gaben deutlich nach. Diese Entwicklung ist dieses Jahr kaum noch zu erwarten. Das Preisniveau für Stickstoffdüngemittel liegt aktuell bereits deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die Preise für Phosphatdünger haben sich befestigt, bleiben aber noch immer auf attraktivem Niveau. Brotweizenpreise, die in Küstennähe bereits die 200 EUR/t (Strecke ab Hof) erreicht haben und Rapspreise von knapp 400 EUR/t bieten gute Rahmenbedingungen. Dennoch läuft die Nachfrage nach Düngemitteln nur verhalten an. Der Bedarf an Stickstoffdüngemitteln geht hierzulande immer weiter zurück. Der Kampf um Absatz-

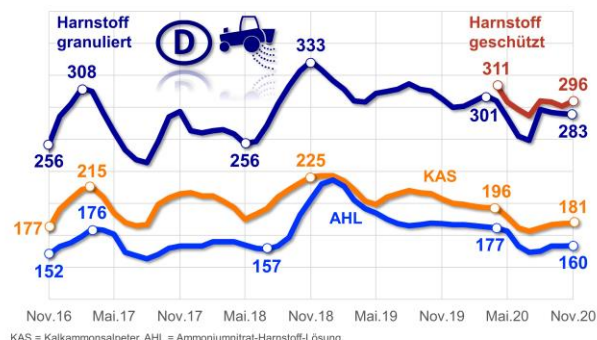
Terminmärkte aktuell		04.12.20	11.12.20
Mais (€/t)			
Euro-	Mrz 21	189,0	190,0
next:	Jun 21	190,8	191,8
Weizen (€/t)			
Euro-	Mrz 21	203,5	207,3
next:	Mai 21	201,0	204,5
	Sept 21	-	188,8
CBOT:	Dez 20	173,1	179,0
	Mrz 21	175,7	183,6
		176,8	181,9
Erdöl (\$/barrel)			
	WTI	46,09	46,67
	Brent	49,20	50,04
Euro/Dollar (1 Euro = Dollar)			
1,21181			
Sojaschrot (€/t)			
	Dez 20	356,2	349,0
CBOT:	Mrz 21	352,1	347,1
	Juli 21	347,9	347,1
Verarbeitungskartoffeln (€/dt)			
Eurex	Apr 21	6,1	6,3
Raps (€/t)			
Euro-	Feb 21	409,0	407,3
next:	Mai 21	402,5	400,0
	Aug 21	388,0	386,3

CBOT=Terminbörse Chicago, Euronext=Terminbörse Paris, Eurex=Terminbörse Frankfurt

mengen seitens der Produzenten und dem Handel wird immer härter. Angesichts der zunehmend unkalkulierbaren Preisentwicklungen hinterfragt der Handel vermehrt den Lagernutzen. Der Handel wird ebenfalls immer vorsichtiger, teils werden Lagerstätten geschlossen. Die Harnstoffkurse sind am internationalen Markt deutlich gestiegen, ausgelöst durch die lebhaftere Nachfrage Indiens. Aber auch in Europa ist der Harnstoffbedarf noch groß. Daher gehen Marktteilnehmer davon aus, dass die Preise vorerst nicht sinken werden.

Düngemittelpreise kaum bewegt

Preise für Stickstoffdünger in Deutschland, frei Hof, lose ab 25 t, in EUR/t



© AMI 2020/BM-100 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI/LK/MIO